

75-1365-1
file

Vernehmung von Paul Hans RIEGE
am 26.2.47, von 15.00-16.00 Uhr
durch Mr. De Vries
Stenographin: Hilde Dittner.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name?
A. Paul Hans RIEGE.
2. F. Erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie den Eid.
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
3. F. Herr RIEGE, sind Sie hier schon mehrmals vernommen worden?
A. Nein.
4. F. Wo sind Sie geboren?
A. In Luetingworth, in der Nähe von Hamburg.
5. F. Wann sind Sie geboren?
A. Am 27.4.1888.
6. F. Waren Sie Mitglied der Partei?
A. Ja. Seit 1. Mai 1933.
7. F. Hatten Sie einen Dienstgrad?
A. Nein.
8. F. Was war Ihre Mitgliedsnummer ungefähr?
A. Ueber 2 Millionen.
9. F. Waren Sie Mitglied der Waffen-SS ?
A. Nein.
10. F. Waren Sie Mitglied der allgemeinen SS ?
A. Nein, durch Rangangleichung habe ich einen Rang in der SS gehabt, ich war Gruppenführer.
11. F. Wann sind Sie das geworden ?
A. Mit der Beförderung zum Generalleutnant der Polizei und zwar am 9. November 1940.
12. F. Sind Sie verheiratet ?
A. Jawohl.
13. F. Haben Sie Kinder?
A. Jawohl, drei.

14.F. Wie alt sind die?

A. 30 Jahre, 21. und 13 Jahre. 2 Söhne und eine Tochter.

15.F. Was machen Ihre Söhne?

A. Der Älteste ist Lungenkrank aus dem Krieg zurückgekommen. Der zweite ist Student der Medizin und meine Tochter ist bei meiner Frau.

16.F. Waren Ihre Söhne bei der Allgemeinen-SS?

A. Nein.

17.F. Wo wohnt Ihre Familie?

A. In Buxtehude, bei Hamburg.

18.F. Geben Sie mir eine kurze Beschreibung Ihres Lebenslaufes?

A. Jawohl. Ich wurde als Sohn eines evangelischen Pastors geboren und habe die Volksschule in meinem Geburtsort besucht und als mein Vater im Jahre 1900 nach Bremerhaven als Pastor versetzt wurde besuchte ich dort das Gymnasium. 1908 machte ich Matura, nachdem habe ich Jura studiert, doch nur ein Semester. Dann habe ich als Offizier ungesattelt. Ich wurde zum Jaegerbattalion 11 nach Marburg und dann zum Grenadierregiment 4, versetzt. ~~Während~~ Im Jahre 1912 habe ich meinen Abschied eingereicht und wurde Polizei-Offizier, in Berlin am 1. Januar 1912. Während des Weltkrieges war ich als Offizier im Regiment und nach dem Kriege ging ich zur Polizei. Bei der Polizei habe ich sämtliche Dienstgrade durchgemacht, die es gibt, Oberstleutnant, Hauptmann, das war ich 1918, 1922 wurde ich Major und 1933 Oberstleutnant. 1935 Oberst, 1939 bin ich General geworden. Generalmajor wurde ich 1940 und dann General-^{leutnant}~~major~~. Während des Krieges wurde ich zuerst verwandt als Befehlshaber der Ordnungspolizei in Schlesien, dann als Befehlshaber der Ordnungspolizei in Norwegen und ~~dann Befehlshaber der~~

19.F. 1936 - 1940 waren Sie Inspekteur, Befehlshaber der Ordnungspolizei in ~~Schlesien~~ Schlesien?

A. Jawohl. der Sitz war in Breslau. Von April 1940 bis Oktober 1940 war ich Befehlshaber der Ordnungspolizei in Oslo, Norwegen. Von Oktober 1940 bis September 1941 war ich Befehlshaber der Ordnungspolizei in Polen, der Sitz in Krakau. Vom 1. Oktober 1941 bis 15. September 1943 war ich Befehlshaber der Ordnungspolizei in Böhmen und Mähren, der Sitz war in Prag. Am 15. September 1943 bin ich zwangsweise pensioniert worden und habe mich dann zur Industrie ^Wgeandt und bin dort tätig gewesen.

Das war der Zentralverband der Industrie in Prag. Dort bin ich als Abteilungschef der zentralverwaltung taetig gewesen bis zum Zusammenbruch am 5. Mai 1945. Ich habe mit den letzten deutschen Truppen Prag verlassen und bin am 9. Mai in Pilsen in Amerikanische Gefangenschaft geraten.

20. F. Wie Sie mir angegeben haben sind Sie von Oktober 1941 bis September 1943 als Befehlshaber der Ordnungspolizei in Prag gewesen, d.h. Sie waren dort bis Mai 1945, jedoch dann in anderer Kapazitaet ? Sie waren beim Zentralverband Industrie ?
- A. Jawohl.
21. F. Nachdem Sie solange dort gewesen sind, muss man annehmen, dass Sie ziemlich gut ueber die Verhaeltnisse Bescheid wussten und auch ueber die verschiedenen Persoenlichkeiten der deutschen Behoerden .
- A. Jawohl.
22. F. Ich moechte mich vorerst auf die Angelegenheit beschrænken, die sich auf diese Revolte bezieht, die ende Dezember 1944 in der Slovakie stattfand. Sie waren waehrend der Revolte in Prag ? Koennen Sie mir ueber dies eine kurze und deutliche Beschreibung geben. Erklæaren Sie mir ohne dabei in Einzelheiten ueber zu gehen was der Grund dieser Revolte war, welche Massnahmen getroffen wurden um die Revolte niederzuschlagen, wer dafuer verantwortlich war und was nach Ihrem Standpunkt von Bedeutung gewesen ist.
- A. Ich habe die Tschechei nie gesehen und nie betreten. Ich kenne weder Pressburg noch die Verhaeltnisse. Ich koennte nur wiedergeben was mir ich aus den deutschen Berichten weiss.
23. F. Haben Sie mal den slovakischen Kriegsminister gesehen ?
- A. Ich weiss nicht mehr wie er hiess .
24. F. War es TSCHAFLOS ?
- A. Ich glaube, so hiesser . Ich sah in einmal in Lemberg, damals machte er den Eindruck eines Mannes, der sich auf die deutsche Seite geschlagen hatte.
25. F. Ich moechte von Ihnen nur das hoeren was Sie wirklich wissen ?

- A. Ja, ich weiss, dass es zu einer Revolte kam ausgelöst durch sogenannte Banden, die sich in den Wäldern der Slowakei verborgen hielten, und die dann aus dem russischen Zuzug erhielten. Wer der Führer war, weiss ich nicht.
26. F. Das ist zu Allgemein, das weiss ich auch.
Haben Sie derzeit mit deutschen Behörden oder deutschen Gesandten darüber gesprochen ?
- A. Nein.
27. F. Hatten Sie nicht ständig Verbindung mit diesen Leuten ?
- A. Nein.
28. F. Sie waren doch ein wichtiges Mitglied der deutschen Kreise ?
- A. Der deutschen Militäerverwaltung, ja.
Ich habe jedoch von dem Augenblick an, wo ich als Polizeigeneral pensioniert wurde, jegliche Verbindung mit den deutschen amtlichen Stellen verloren.
29. F. Damit Sie mich richtig verstehen, Sie sind fuer mich hier nur als Zeuge, doch die Angelegenheit kann sich aendern, wenn Sie versuchen andere Leute zu schuetzen und Ihre Aussagen zurueckhalten.
- A. Jawohl, ich verstehe Sie . Die Slowakei hatte fuer uns in Böhmen und Mähren keine Bedeutung.
30. F. Doch, das muss ich Ihnen beweisen, indem die deutschen Behörden speziell nach Prag geschickt wurden und dort ihren Hauptsitz hatten. Prag war in dieser Angelegenheit ein wichtiger Punkt.
30. F. Kennen Sie Gottlob BERGER ?
- A. Ist das der Obergruppenführer ? Ja, den kenn ich.
31. F. Sprachten Sie mit ihm in der Slowakei ?
- A. Nein, ich habe ihn erst jetzt gesehen, ich war mit ihm auch in Dachau zusammen.
32. F. Damals haben Sie ihn nicht gesehen ?
- A. Nein
33. F. Kannten Sie Ambassador LUDIN, den deutschen Gesandten ?
- A. Nein . Ich kannte den hoeheren SS- und Polizei Führer der fruehs-

ren NSKK General BOEHLER. Den habe ich jetzt auch wieder vor einem Jahr in Nuernberg gesehen.

34. F. Haben Sie Dr. WEINMANN gekannt ?
- A. Ja, er war Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Prag. Mit BOEHLER war ich hier zusammen, er hatte mir erzahlt, dass er wahrscheinlich von der Slowakei in Anspruch genommen wird, wegen seiner Taetigkeit dort.
35. F. Ist Ihnen etwas bekannt, ueber die Massnahmen die getroffen wurden, um die Revolte niederzuschlagen ?
- A. Nein.
36. F. Ist Ihnen bekannt, dass der Praesident der nationalen Bank in der Slowakei verhaftet wurde.
- A. Nein.
37. F. Wissen Sie, dass 60.000 Kinder aus der Slowakei weggenommen wurden?
- A. Nein
38. F. Haben Sie Dr. KIRCHERT GEKANNT ?
- A. Nein
39. F. Ist Ihnen bekannt welche Einheit damals eingesetzt wurde ?
- A. Ich weiss nur, dass die deutsche Polizei nicht in der Slowakei war.
40. F. Wissen Sie, dass Einsatzgruppen verwendet wurden ?
- A. Die gab es nicht ueberall, bei jeder Heeresgruppe.
41. F. Was machten Sie waehrend der Zeit Dezember 1944 Januar 1945 in Prag.
- A. 1944 habe ich die Geschaefte an meinen Nachfolger uebergeben, dann war ich einige Wochen auf Urlaub, meine Familie wohnte in Breslau. Ich sah sie erst auf der Flucht in Prag wieder. Damals wusste ich nicht, ob ich nach Hause gehen sollte, oder in Prag taetig sein konnte. Ich fragte in Berlin beim Ministerium des Innern an, ob man die Absicht habe mich anderweitig zu verwenden. Doch mir wurde gesagt, dass ich mit einer Verwendung im Staatsdienst nicht mehr zu rechnen haette. Ich muss hierzu erwahnen, dass ich in Prag auf Verlangen des deutschen Staatsminister's FRANK abgegangen bin. Da ich den Praesidenten des Zentralverbandes der Industrie kannte fragte ich ihn, ob er mich unterbringen koennte, er sagte mir, dass er einen Posten frei habe, der neu besetzt

werden musste. Dann bin ich dort am 1. November 1943 eingetreten.

42. F. Welche Funktion hatten Sie da ?

A. Mein Aufgabengebiet bestand aus einer ganzen Reihe von Arbeit.
Ich war Chef des ganzen Industrieschutzes, in Prag gab es den sogenannten Zweckverband fuer den Luftschutz, ich uebernahm das als Vorsitzender.

43. F. Was weiter ?

A. Dann habe ich die Abteilung Industrieschutz geleitet, das war alles das was mit rechtlichen und technischen Industrieschutz zusammenhaengt, wie die Einrichtung von Feuerwehr, Werkschutzorganisation usw. Ich war Abwehrbeauftragter des Zentralverbandes Industrie gegen Spionage und schliesslich Sachbearbeiter fuer die Wiederherstellung fuer den Rechtsschutz, auch Flieger und Kriegsschaden mussten bei mir gemeldet werden.

44. F. Mit welchen deutschen Behoerden insbesondere haben Sie verhandeln müssen ?

A. In dieser Zeit hatte ich zuverhandeln mit dem Befehlshaber der Ordnungspolizei, mit meinem Nachfolger General HILLENBRAND in Prag.

45. F. Von wann bis wann war er das ?

A. Vom 15. September 1943 bis Januar 1945.

46. F. Wo ist er jetzt ?

A. In Russland. Er wurde bei dem Ausmarsch aus Prag verwundet und kam in Gefangenschaft und wie ich hoerte, hat er seiner Frau aus Moskau geschrieben. Der Nachfolger dieses General's war General GABEL.

Dann hatte ich selbstverstaendlich auch mit dem Staatsministerium unmittelbar zu tun, mit Karl Hermann BRANK und mit dessen persoenlichen Referenten Dr. GIES. Dies waren die Behoerden, dann kam der Wehrmachtbevollmaechtigte General THEUNISCH als Abwehrbeauftragter hatte ich jeden Tag Formalitaeten zu erfuellen an den Kommandeur der Sicherheitspolizei in Prag das war damals Dr. GEMRIKE.

47. F. Wo ist er jetzt ?

A. Ich habe keine Ahnung.

48. F. Wo wohnt er ?

A. In Prag

49. F. Wo stammt er her ?

A. Er kommt aus Breslau. Wo seine Familie jetzt ist, weisse ich nicht

50. F. Ist Ihnen etwas bekannt von der Beziehung des SS Hauptamtes zu der
Slovakel ?

A. Nein.

51. F. Ist Ihnen etwas bekannt ueber die Rekrutierung zur Waffen SS?

A. Ja, nichts besonderes, ich nehme an, dass man das genau so machte
wie in den anderen besetzten Gebieten auch. Ich erinnere mich, dass
wir in Norwegen einige Formationen der SS aufstellten.

52. F. Wie weit wurde ein Zwang ausgeuebt, ist Ihnen Sturmabfuhrer
LEIB bekannt ?

A. Nein.

53. F. Wurden die Leute gezwungen sich bei der Waffen SS zu melden .

A. Soweit mir bekannt ist wurde ein sanfter Druck auf die Maenner aus-
geuebt.

54. F. Das ist sehr vorsichtig ausgedrueckt.

Wissen Sie nichts ueber den Vertrag, der ueber diese Angelegenheit
mit Ungarn geschlossen wurde ?

A. Nein. Ich weisse als in Ungarn die Ordnungspolizei eine Reihe von
Freiwilligen bekam, hatten die Leute schwere Sorgen, weil sie nicht
mehr nach Hause kamen .

55. F. Mehr positives wissen Sie ueber die ganze Angelegenheit nicht ?

A. Nein.

Interrog. v. 9.4. 47.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des PAUL RIEGE
am 9. April 1947
durch Mr. DE VRIES
Anwesend war: Herr EGGER
Stenografin: Hilde Dittger!

- 1. F. Herr RIEGE, Sie haben vor einigen Tagen einen Antrag gestellt, dass Sie nochmal vernommen werden moechten.
- A. Jawohl.
- 2. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?
- A. Jawohl.
- 3. F. Aus welchem Grunde haben Sie diesen Antrag gestellt, was moechten Sie aussagen.
- A. Sie sagten ich sollte mir die Sache nochmal ueberlegen und wenn ich den Wunsch haette vernommen zu werden soll ich schreiben. Sie haben mich das letzte Mal ueber die Slowakei vernommen ich habe nachgedacht und mir ueberlegt ob ich darueber naecheres aussagen kann, doch meiner Erinnerung konnte ich darueber nichts anderes feststellen. Ich war 2 Jahre in der Tschechei und in Norwegen fast ein Jahr, ueber diese Zeit bitte ich mich zu befragen, in der Slowakei war ich nie gewesen und fuer die dortigen Verhaeltnisse haette ich mich niemals interessieren koennen, weil ich nicht zustaendig war.
- 4. F. Sie waren doch von Oktober 1941 - 1943 in Prag?
- A. Ja
- 5. F. Fast 2 Jahre da muessen Sie doch Bescheid wissen auch ueber die Gesamtlage und die dortigen Verhaeltnisse.
- A. Ja, doch mit der Slowakei habe ich niemals sutum gehabt, ich habe mich fuer die Verhaeltnisse nicht interessiert.

6. F. Ich habe Sie das letzte Mal ueber Einzelheiten gefragt, in Bezug auf diesen Aufstand welcher Ende 1944 in der Slowakei gewesen ist. Ich habe Sie deshalb darnach gefragt, weil die vornehmlichsten Versammlungen von den Behoerden mit Bezug auf diesen Aufstand, in Prag stattgefunden haben.
- A. Ja, Sie sagten von diesem Dr. ROLAND, er ist mir bekannt, ich habe in meiner Taetigkeit viel mit ihm zusammengearbeitet, doch dass er damit in Verbindung stand, darueber hat er nicht einen Ton verlauten lassen.
7. F. Sie werden zugeben, dass mir dies etwas unlogisch vorkommt.
- A. Ja, ich bin 1943 von der Polizei ausgeschieden und war dann bei der Wirtschaft gewesen, ich sah in ein oder zweimal, und diese Aufstandsbewegung war spaeter. Ich habe dann tatsaechlich keinerlei Verbindung mehr gehabt, waehrend meiner Taetigkeit bei der Wirtschaft habe ich es wohlweislich vermieden mich um polizeiliche Dinge zu kuumern, weil dies meinen Nachfolger unangenehm gewesen waere.
8. F. Man kann annehmen dass Sie zu dieser Zeit in Prag Einzelheiten ueber diese wichtige Angelegenheit wie bei dem Aufstand erfuhren, welcher bedeutet, dass entweder die Deutschen ausziehen mussten, oder ihre Stellung verteidigen mussten, dass Sie nichts darueber wissen kommt mir unwahrscheinlich vor.
- A. Ja, ich habe das erfahren was in den Zeitungen stand, ich habe gar keine Veranlassung etwas zu verschweigen. Ich bin Christ und ich werde auch ohne dass ich versidigt bin die Wahrheit sagen. Ich hatte andere Dinge zu tun. Ich bin gluecklich gewesen, als ich nachher von der Polizei meinen Abschied annehmen konnte.

9.F. Warum gluecklich ?

A. Weil in den ganzen 2 Jahren wo ich in der Tschechei, Boemien und Maehren. Befehlshaber der Ordnungspolizei gewesen bin nur ein Kampf gegen KARL HERMANN FRANK gewesen ist und dann auch gegen HEYDRICH.

10.F. Warum haben Sie gegen ihn kaempfen müssen ?

A. Ich bin Norddeutscher und ich kenne den tschechischen Raum nicht. Ich kannte den sogenannten Schicksalskampf der Deutschen nicht. Ich bin ohne jedes Gefuehl des Hasses und Feindschaft gegen die Tschechen hingekommen. Ich habe den einen Wunsch gehabt mit den Tschechen in Frieden auszukommen und soweit dies Einfluss auf die Politik hatte diesen Gedanken auch hier auszuueben. Ich merkte nach einigen Tagen dass FRANK bei den Vortraegen die ich hielt. die Tschechen hasste und eine Zusammenarbeit war so nicht moeglich und er sagte mir auch jedesmal: sie sehen die Dinge falsch, sie sind ein unpolitischer, norddeutscher Offizier. sie kennen den Raum hier nicht und den jahrelangen Grenzkampf. sie wissen nicht wie uns die Tschechen maltretiert haben. Ihre Tschechischen Freunde werden sie genauso hinter das Licht fuehren, wie sie es bei mir taten. Ich hatte mit ihm immer einen unendlichen Kampf und ich bin nicht bei ihm durchgedrungen. ich habe ihm keine andere Meinung beibringen koennen.

11.F. Hat FRANK politische Massnahmen von Ihnen gefordert, welche Sie nicht durchfuehren konnten ?

A. Ich erinnere mich eines Falles ganz besonders. Es war im Sommer 1942, da waren einige Tschechen, zuvor muss ich noch erwaechnen. Ich war gleichzeitig Befehlshaber der Ordnungspolizei, wie auch Kommandant der Tschechischen Polizei. Der letzte Tschechen General REIF wurde im Jahre 1942 pensioniert und die Stelle wurde nicht wieder besetzt, sondern

Vereinigt mit der Stelle des deutschen Befehlshaber der Ordnungspolizei. Ich hatte die Tschechische Gendarmerie und Polizei, das hat mir Freude gemacht, denn das Personal war hervorragend gut. Ich habe versucht die Tschechische Organisation der deutschen anzupassen, doch es war wenig zu ändern die Organisation war gut und die Arbeit der Tschechischen Polizei war nach Oesterreichischen Muster gehalten. Ich darf hinzufügen, dass ich ein Stipendium vom deutschen Reich gehabt habe, ich habe die Polizei studiert in allen Ländern und ich habe darüber ein dickes Buch geschrieben, deshalb interessierte mich fuer den Aufbau, Arbeitsweise und die Tactigkeit. Ich brauchte da wenig zu ändern es musste nur den modernen deutschen Verhältnissen angepasst werden und ich hatte wirklich eine grosse Freude daran gehabt. Nun waren im Jahre 1943 4 Tschechische Gendarmen verurteilt worden und zwar weil sie Kommunisten waren, diese 4 Leute waren bei einer kommunistischen Anlaufstelle, dies war die Zentralstelle fuer die kommunistische Auffassung aller Leute. Wer von Russland oder vom Ausland kam und sie waren kommunistisch eingestellt so gingen sie zu dieser Anlaufstelle. Diese 4 Leute wurden in Berlin von der Geheimen Staatspolizei und dem Volksgerichtshof zu Tode verurteilt. BRANK liess mich kommen ~~das~~ und er sagte mir, diese 4 Leute werden in Prag erschossen, das Urteil wird hier vollstreckt und zwar in einer Kaserne in der Stadt, ausserdem mussen von jeder Dienststelle Zeugen dabei sein. Ich war darüber sehr erschrocken, das waeren dann 180 Leute gewesen, die den Urteil be~~w~~ohnen sollten. Als ich das hoerte machte ich offenbar ein ablehnendes Gesicht, da wurde er wuetend und schlug mit der Faust auf den Tisch er bruelte mich an: Sie haben wohl ~~die~~ Angst das durchzufuehren. Ich sagte, Angst habe ich nicht, aber Bedenken. Ich koennte mir naemlich vorstellen, dass die Tschechische Gendarmerie wie Weiden und Maenner sterben und wenn das der Fall ist, so werden alle 180 Zeugen in ihre Dienststellen hinausgehen und sagen

wir haben doch noch Maenner und so wird dann gerade das Gegenteil erreicht. Daraufhin wurde BRANK furchtbar boese und er fragte mich dann, der Auftrag ist Ihnen wohl unangenehm ?

12. F. Warum war er Ihnen unangenehm ?

A. Weil ich als selterer Soldat nicht gerne auf wehrlose Leute schiesse. Das liegt uns nicht. Ich sagte dann noch zu ihm, aber leider gaben Sie mir den Auftrag das zu tun. Er sprang auf und sagte : " Ich verbitte mir das Wort leider, sie haben keine Kritik zu ueben, sie haben den Befehl auszufuehren, sonst werde ich sie vor das Kriegsgericht stellen. Ich musste dann den Auftrag durchfuehren aber nicht in der Stadt, sondern draussen bei dem Schiessstand. Ich habe die Zeugen kommen lassen, das liess sich nicht umgehen. Doch es kam so wie ich es vorausgesehen hatte, die Leute sind heldenhaft gestorben und haben zum Schluss gerufen als ihnen die Achselstuecke von einem Tschechischen Oberst abgetrennt wurden " es lebe unser freies Vaterland" ich war erschuettert, darnach fuhr ich nach Hause und suchte den Staatssekretaer auf und sagte, die Leute sind so gestorben wie ich es sagte. Sie werden sehen was in den Tschechischen Dienststellen gesprochen wird. Er war einsilbig, doch ich brachte ihm nicht zur Vernunft. Das naechste Mal waren seine Massnahmen genau so. Ich kann sagen die Zeit in der Tschechei bei BRANK das war die schwerste und als HEYDERICH kam wurde es noch viel schlimmer, ich wurde von ihm gerufen und er sagte mir, ich kann mit ihnen nicht zusammenarbeiten, ihre Politik passt mir nicht, er wurde dann ermordet und als DALUEGE kam da erhielt ich dann auf Veranlassung BRANK bei HIMMLER meinen Abschied. Sie koennen sich vorstellen, dass ichgluecklich war und dann bin ich in der freien Wirtschaft untergekommen wo ich erfolgreich gearbeitet habe.

13. F. Dieses Beispiel dass Sie uns gerade gaben ueber diese 4 Gendarmen, die

wurden verurteilt weil sie Kommunisten waren, hatten die noch etwas anderes getan ?

A. Sie hatten nachweislich und auch zugegeben, dass sie an einer kommunistischen Sitzung teilgenommen hatten und sie versuchten innerhalb der Polizeifuer die kommunistische Auffassung Propaganda zu machen. Es kam zu Gericht an die Staatsanwaltschaft bei dem Volksgerichtshof.

14.F. Wer hatte sie verurteilt ?

A. Der Volksgerichtshof Berlin.

15.F. Wer ?

A. Das kann ich nicht sagen, es waren 3 oder 4 Herren in roten Talar, das Urteil wurde verlesen^s deutsch und Tschechisch und dann war das Gericht vertreten, gegen das Urteil war ja nichts zu sagen. Sie setzten sich eben fuer ihren Kampf ein aber gerade weil sie das wussten starben sie so manhaft.

16.F. Haben Sie noch andere Aussagen zu machen in Bezug auf die Aktion GOTTLAB BERGER ? SS-Hauptamt, oder Germanische Leitstelle .

A. Nein.